



Gestalt-Institut Frankfurt am Main e. V., Wilhelm-Hauff-Str. 5, 60325 Frankfurt am Main,
Telefon 069-740699, Telefax 069-748722, Internet: www.gestalt-institut-frankfurt.de,
E-mail: info@gestalt-institut-frankfurt.de

Curriculum Kurs K

berufs- und studienbegleitender Qualifizierungskurskurs.

KLINISCHE GESTALT THERAPIE -

Vertiefungen des Gestalt-Ansatzes in der Einzel- und Gruppentherapie

Leitung

Rolf Heinzmann, Arzt, Diplom-Physiker, Supervisor (DGSv). Psychotherapeutische Fortbildungen in Gestalttherapie, Bioenergetischer Analyse und Systemischer Familientherapie. Klinische Tätigkeit in der stationären Psychiatrie und Neurologie. Langjährig ärztl. Leiter einer Suchtberatungsstelle. Seit 1983 Fortbildungsleiter am GIF und eigene Praxis für Psychotherapie, Coaching und Supervision .

"Unter den zahlreichen psychotherapeutischen Schulen hat die Gestalttherapie immer noch das schlüssigste Konzept für Veränderung und ist in all den Jahren jung und lebendig geblieben"

Fon 0721-6649216, rolfheinzmann@t-online.de

Delphine Akoun, Gestaltherapeutin (DVG), Theaterpädagogin und Sprachwissenschaftlerin (M.A.), Fortbildung in systemischer Beratung (GIF). Tätig als Gestaltherapeutin in ihrer Praxis (HPG) in Duisburg und als Trainerin und Coach in Unternehmen im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation. Leitet seit 2000 das Fortbildungsunternehmen Kommunikation Akoun und Scholten, das sich auf die zwischenmenschliche Kommunikation in all ihren Schattierungen spezialisiert hat. „Die Wahl haben; Ressourcen ans Tageslicht verhelfen; dem, was wir wollen und brauchen auf oft überraschende Wege auf die Spur kommen; im Kontakt mit sich und Anderen sein; Spontaneität und Spiel neu entdecken – alles Erfahrungen, die die Gestalttherapie ermöglicht, was sie für mich so wichtig macht.

Fon 0203-362990, delphine.akoun@kommunikation-as.de

Grundsätzliches

Dieser Kurs wendet sich an InteressentInnen, die ihre Kenntnisse und Kompetenzen in der psychotherapeutischen, beraterischen, pädagogischen oder betreuerischen Arbeit mit Einzelpersonen erweitern und vertiefen möchten.

Der Kurs baut auf dem dreijährigen Basisprogramm des GIF auf. Er ist auch geeignet für KollegInnen, die eine vergleichbare Fortbildung an einem anderen Institut absolviert haben und auch für KollegInnen aus einer anderen psychotherapeutischen Schule, die den Gestalt-Ansatz kennen- und anwenden lernen möchten.

Die Arbeit mit Einzelpersonen beschränkt sich dabei nicht auf das Einzelsetting, sondern erstreckt sich auch auf die Arbeit mit Einzelnen im Gruppensetting – im Unterschied zur Arbeit mit Paaren, Familien und Teams.

Menschen verändern sich, indem sie Neuerfahrungen machen. „Veränderung ist ein Lernprozess, und Lernen heißt die Erfahrung machen, dass etwas (anderes) möglich ist“ (Fritz Perls). Nach Gerald Hüther führt jede Neuerfahrung zu neuronalen Vernetzungen, die besonders nachhaltig sind, wenn die Neuerfahrung von Begeisterung begleitet ist, „wenn sie unter die Haut geht“.

Diese Grundannahme gilt für den Veränderungsprozess der Klienten gleichermaßen wie für den Lernprozess der Therapeuten. Daher sind Methodik und Didaktik dieses Kurses sehr selbsterfahrungsbezogen organisiert. Die Störungsbilder und Situationsbeschreibungen werden nicht nur theoretisch erörtert, sondern in Rollenspielen zum Beispiel erfahrbar gemacht.

Jeder Teilnehmer entscheidet für sich, was aus den dargebotenen Inhalten für ihn brauchbar und nützlich erscheint und was nicht.

Inhalte des Kurses

1) Körpersprache und Körperpsychotherapie

Menschen kommunizieren grundsätzlich zweisprachig: Mit Worten und mit dem Körper. Die Kommunikationstheorie unterscheidet entsprechend zwischen digitaler und analoger Kommunikation. Die Körpersprache ist die entwicklungsgeschichtlich ältere. Mit körperlichen Signalen definieren Menschen ihre Beziehungen untereinander. Das geschieht größtenteils unbewusst. Auf diese Weise wird beispielsweise über Nähe & Distanz, Geben & Nehmen, Dominanz & Unterordnung „verhandelt“.

In der Körperhaltung und den eingeschliffenen Bewegungsmustern drückt sich darüber hinaus die Grundhaltung eines jeden zum Leben und zu seinen Mitmenschen aus. Im Körper zeigt sich das Lebensdrehbuch. In diesem Kurs werden vielfältige körperorientierte Interventionen und Techniken vorgestellt, die das Repertoire traditioneller, verbal fokussierter Psychotherapiemethoden in Richtung „Körper“ erweitern. In der Körperpsychotherapie sind verbale Sprache und Körpersprache gleichgewichtig. In vielen kleinen Übungseinheiten werden die TeilnehmerInnen für das eigene Körpererleben und die Körperbotschaften des anderen sensibilisiert. Des Weiteren üben sich die Teilnehmer im gegenseitigen Körperlesen

und werden zum Hypothesenbilden angeregt sowie zum Erstellen einer Diagnose. Das ganze Spektrum an Möglichkeiten, die hier gezeigt werden, beginnt mit Fragetechniken, die den Klienten stärker in sein körperliches Erleben bringen, führt weiter über körperliche Experimente, die der Therapeut dem Klienten vorschlägt, hin zu Interventionen, bei denen der Therapeut den Klienten berührt, und endet bei Techniken wie Bonding oder Atemreisen (auf Hyperventilationsbasis), die starke Gefühlsentladungen bewirken können.

II) Störungsbilder und Diagnostik

Störungsbilder und Diagnostik haben im Gestaltkontext noch wenig Tradition und bilden einen Gegenpol zu wichtigen Prämissen wie Hier-und-Jetzt Prinzip, Ressourcenorientierung oder dialogische Therapeut-Klient-Beziehung.

Um aufzuzeigen, was Gestalttherapie bei der Behandlung von psychischen Störungen und Krankheiten leisten kann, ist es notwendig, uns mit den gängigen Störungsbildern und Diagnosen auseinanderzusetzen und spezifische gestalttherapeutische Vorgehensweisen zu erarbeiten.

Wir werden uns in diesem Kurs intensiv mit gängigen Störungsbildern wie Ängsten, Zwängen, Depressionen, Psychosen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, Essstörungen, Süchten, Persönlichkeitsstörungen wie z.B. Narzißmus und Borderline-Syndrom, Sexuellen Störungen, Burn-Out und Suizidalität auseinandersetzen. Wir werden uns das Wissen anderer psychotherapeutischer Schulen zu Nutze machen und in eine gestalttherapeutische Pragmatik integrieren.

Wir werden weiter untersuchen, wie diese Störungsbilder in den gängigsten Diagnostiksammlungen wie dem ICD-10 und dem DSM IV beschrieben sind.

Es wird aber auch herausgearbeitet, dass psychische Störungsbilder bzw. Krankheiten eher selten reproduzierbare und damit objektive Zuschreibungen sind, sondern häufiger das Ergebnis sozialen Aushandelns. Wörtlich genommen stellt sich bei dem Begriff Störung dann die Frage, wer eigentlich wen stört und wie und womit.

Neben dieser rein deskriptiv-phänomenologischen Diagnostik werden wir uns auch mit entwicklungspsychologischen Theorien beschäftigen, die etwas aussagen über die Entstehungsbedingungen (Ätiologie) und typischen Störungsverläufen (Pathogenese) von diagnostisch beschriebenen Störungen.

Grundlage dazu ist der charakteranalytische Ansatz in der Linie Sigmund Freud, Wilhelm Reich bis Alexander Lowen (Bioenergetische Analyse). Mit der Gestalttherapie gibt es alleine von den Entstehungsgeschichten vielerlei Berührungspunkte. Fritz Perls und Wilhelm Reich waren beide ursprünglich Psychoanalytiker, haben sich später von der Psychoanalyse abgewandt bzw. sind ausgestoßen worden. Fritz Perls war längere Zeit bei Wilhelm Reich in Analyse. Sein Konzept des Muskelpanzers wurde von Fritz Perls in die Gestalttherapie integriert.

In diesem Kurs werden die Grundzüge der Charakterlehre in der Tradition Freud-Reich-Lowen theoretisch vermittelt und praktisch erfahrbar gemacht. Dabei erfahren die TeilnehmerInnen im körperzentrierten Rollenspiel für jede Charakterstruktur das Dilemma des Kindes in der generierenden Ursprungssituation. Neuere Ansätze der Objekt-Beziehungs-Theorie (Borderline, Narzißmus) werden mit einbezogen.

III) Grundhaltungen und Interventionen in psychotherapeutischen Krisen und Notfallsituationen

Krisen, wie beispielsweise psychotische oder suizidale Äußerungen, sind auch ein Beziehungsangebot an den Therapeuten/Berater, das in einer erneuten Kontext- und Auftragsklärung analysiert werden sollte. Der Therapeut muss für sich klären, in wie weit eine Weiterbehandlung in seinen Behandlungsrahmen passt.

Wie der Therapeut mit Klienten, der sich in einer akuten Krise oder gar in einer Notfallsituation befindet, umgehen soll, ist jedoch nicht nur eine therapeutische Frage, sondern auch eine politische, eine Frage der gemeinsamen Werte in einer Gesellschaft. Darf jemand seinem Leben selbst ein Ende setzen? Dürfen andere dies tolerieren, oder müssen sie alles unternehmen, um dies zu verhindern? Wie „verrückt“ darf sich jemand präsentieren, so dass es noch toleriert wird? Wann muß eingeschritten werden?

Spätestens in der Notfallsituation endet die Privatheit der psychotherapeutischen Beziehung und der Therapeut ist nicht nur als Fachmann gefragt, sondern als auch als Staatsbürger, der zur Hilfe verpflichtet ist. Spätestens hier endet dann seine therapeutische Neutralität und beginnt seine soziale Verantwortung.

Zuweilen ist es nicht einfach für den Therapeuten, in diesem Geflecht unterschiedlicher Anforderungen die Orientierung zu behalten.

Der Kurs vermittelt ein orientierendes Handlungsschema für Krisen und Notfallsituationen mit den Schwerpunkten akute Psychose, suizidale Krise, Borderline-Krisensituationen und Panikattacken.

IV) Gruppentherapie

Ein empirisch breit abgestützter Wirkfaktor ist die Problemaktualisierung oder das Prinzip der realen Erfahrung: Was verändert werden soll, muss in der Therapie real erfahren werden. Probleme werden am besten in dem Setting behandelt, in dem sie real erfahren werden. Generalisierte zwischenmenschliche Schwierigkeiten in einer Gruppentherapie, Paarprobleme in einer Paartherapie, Familienprobleme in einer Familientherapie (Grawe, 1998). Da die meisten Probleme in einem Gruppenrahmen (z.B. Herkunftsfamilie, Großfamilie, Kindergarten, Schule, Peer-Groups) entstanden sind, wird der Gruppentherapie in diesem Kurs ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Es werden die unterschiedlichsten Settings von Gruppentherapie präsentiert.

Auch hier steht das Lernen durch Selbsterfahrung im Vordergrund.

Ein zentrales, durch die Neurobiologie bestätigtes Grundbedürfnis des Menschen ist Bindung und Zugehörigkeit - neben dem Bedürfnis nach Autonomie. Auch in einer gestalttherapeutischen Fortbildungsgruppe beschäftigen sich die Teilnehmer, ebenso wie der Leiter, permanent mit Fragen nach der eigenen Stellung in der Gruppe und der eigenen Bedeutung für die anderen. Ebenso wird immer wieder ausgelotet, wodurch die eigene Zugehörigkeit gefestigt oder gefährdet werden könnte. Einzelarbeiten in/vor der Gruppe haben neben einem inhaltlichen Aspekt auch immer einen starken Beziehungsaspekt: Was bedeutet meine Selbstpräsentation in Form einer Einzelarbeit für meine Beziehung zu den anderen und umgekehrt.

Mit solchen Beziehungsaspekten in der Gruppenarbeit werden wir uns in diesem Kurs besonders beschäftigen.

V) Außergewöhnliche Bewusstseinszustände

Die Arbeit mit Außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen ist die älteste Form der Heilung, die bis in die Anfänge der Menschheitsgeschichte zurückverfolgt werden kann. Leider haben

sich Psychotherapie und Tiefenpsychologie davon abgewandt, obwohl sie in der Untersuchung von Außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen ihren Ursprung hatten. Fritz Perls benutzte gerne den Ausdruck „Mini-Satori“ für den etwas entrückt-entspannten und erleuchteten Zustand eines Klienten bei/nach einer Einzelarbeit. Satori ist der Begriff für Erleuchtung im Buddhismus.

Die TeilnehmerInnen erhalten in diesem Kurs Gelegenheiten zu mehr oder weniger intensiven Außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen. Die angewandten Techniken sind vielfältig, u.a. tiefe Meditation, Trance, Körperübungen, Bonding und Hyperventilation.

Organisation und Teilnahmebedingungen

Am Ende der Fortbildung erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat, das bescheinigt, dass sie an dem Jahreskurs für Fortgeschrittene teilgenommen haben. Es enthält die Dauer und Inhalte der Fortbildung und die Anzahl der Seminar- bzw. Fortbildungsstunden.

Der Kurs umfasst insgesamt 225 Seminar-Unterrichtsstunden.

TeilnehmerInnen können bis zu 15 % der Veranstaltungen ohne Gefährdung des Zertifikats versäumen. Eine Ersatzpflicht für die versäumten Stunden hat das Gestalt-Institut nicht. Darüber hinaus versäumte Fortbildungsstunden können durch kostenpflichtige Teilnahme an Seminaren in einem der folgenden Aualifizierungskurskurse zum gleichen Thema ausgeglichen werden.

Kursgebühren:

Die Kosten dieses Fortbildungskurses betragen 3.000 € (2.700 € bei geringem Einkommen*). Bei frühzeitiger Anmeldung wird ein Frühbucherrabatt in Höhe von 160 € gewährt. Die Termine können der website entnommen werden.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung in den Seminar- und Tagungshäusern werden mit den jeweiligen Häusern direkt abgerechnet.

Zahlungsweisen:

Vor Beginn des Kurse als einmaliger Zahlungsbetrag 600 € (540 € bei geringem Einkommen*)

Und ab dem Monat des Kursbeginns 12 Monatsraten a 200 € (180 € bei geringem Einkommen*)

Bei Zahlung des Gesamtbetrages vor Beginn der Fortbildung gewährt das GIF 2 % Skonto.

**Personen mit geringem Einkommen senden uns bitte einen aktuellen Einkommensnachweis/Studienbescheinigung.*